

Die Kompetenz sichern

Die CO₂-Berichterstattung ist für Erzeuger im Obst- und Gemüseanbau eine große Herausforderung. Professor Moritz Wagner von der Hochschule Geisenheim erläutert, wie sie gemeistert werden kann.



> Die Diskussion um Klimaschutzmaßnahmen entlang landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten gewinnt zunehmend an Fahrt – auch im Obst- und Gemüsebereich. Während der Lebensmitteleinzelhandel sowie Finanzinstitute bereits heute vermehrt Anforderungen an die Klimabilanzierung von Produkten stellen, stehen viele Erzeugerbetriebe noch am Anfang der CO₂-Berichterstattung. Die Markterfordernisse nehmen jedoch zu, nicht zuletzt durch regulatorische Entwicklungen und das wachsende Bewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher.

CO₂-Transparenz als neues Marktargument

Der Lebensmitteleinzelhandel – national wie international – fordert vermehrt belastbare Informationen zu den Treibhausgasemissionen einzelner Produkte. Das Ziel: klimabewusste

Sortimentsgestaltung, Einhaltung eigener Klimaziele und Differenzierung gegenüber Wettbewerbern. Auch Finanzinstitute fragen zunehmend nach klimarelevanten Betriebs- oder Produktdaten. Für viele Betriebe in der Sonderkulturproduktion – insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen – bedeutet das jedoch einen erheblichen Mehraufwand. Die systematische Erfassung betrieblicher Treibhausgasemissionen, die Erstellung produktspezifischer CO₂-Fußabdrücke und die Einbettung in bestehende Berichtssysteme sind komplex, ressourcenintensiv und methodisch anspruchsvoll.

Herausforderungen in der Praxis

Die Erfassung und Bilanzierung von Treibhausgasemissionen ist für viele Obst- und Gemüsebetriebe mit erheblichen Hürden verbunden. Vielen Betrieben mangelt es an Fachwissen

und personellen Ressourcen, um belastbare CO₂-Bilanzen zu erstellen. Besonders kleine Erzeuger haben zudem Schwierigkeiten, genaue betriebliche Daten zu erheben. Im Gemüsebau erschweren die Vielfalt und der häufige Wechsel der Kulturen es zusätzlich, über mehrere Jahre hinweg konsistente Daten zu erfassen. Eine weitere große Herausforderung besteht in der Übersetzung betrieblicher in produktbezogene Emissionen. Im Gegensatz zu Ackerbaubetrieben ist die Kulturvielfalt im Obst- und Gemüsebau hoch, was eine verursachungsgerechte Verteilung von Emissionen erschwert. Gleichzeitig fehlt es vielfach an praxisnahen Tools, die die Komplexität der Klimabilanzierung für kleinere Betriebe handhabbar machen.

Standardvielfalt und fehlende Harmonisierung

Eine weitere Herausforderung ist die unübersichtliche Landschaft an Standards, Initiativen und Berechnungsmodellen. Ob ISO 14067, GHG Protocol oder die Produkt-Umweltfußabdruck-Kategorie-Regeln (PEFCR) für Obst und Gemüse – die Vielfalt an Ansätzen ist groß, doch ihre Anwendbarkeit auf die landwirtschaftliche Urproduktion variiert stark. Auch nationale und internationale Handelsunternehmen nutzen unterschiedliche Plattformen und fordern spezifische Datenformate, was zu erheblichem Mehraufwand in der Praxis führt. Besonders im Obst- und Gemüsebereich fehlen bislang flächendeckend anerkannte und fundierte Rahmenbedingungen für die Implementierung eines sektorspezifischen Ansatzes. Die Folge: Es entstehen CO₂-Werte, die zwischen Unternehmen kaum vergleichbar sind – weder für die Produzenten noch für die Abnehmer.

Notwendigkeit für praxisnahe Lösungen

Vor diesem Hintergrund besteht dringender Handlungsbedarf, um praxistaugliche, standardisierte und kosteneffiziente Verfahren für die CO₂-Berichterstattung im Obst- und Gemüsebau zu entwickeln und in der Breite zu implementieren. Hochschulen, Beratungseinrichtungen und Standardorganisationen können hier wichtige Impulse liefern, indem sie mit Betrieben gemeinsam praktikable Erfassungsmethoden, Digitalisierungsstrategien und Berechnungsstandards entwickeln. Ebenso wichtig ist die Entwicklung modularer Tools, die sowohl Einsteigerbetriebe als auch professionell arbeitende Unternehmen adressieren. Idealerweise lassen sich diese in bestehende Farm-Management-Systeme integrieren und mit weiteren Nachhaltigkeitsindikatoren kombinieren – etwa zu Biodiversität oder Wasser.

CO₂-Berichterstattung als Zukunftskompetenz

Die Anforderungen an die CO₂-Transparenz landwirtschaftlicher Produkte werden in den kommenden Jahren weiter steigen. Für Erzeugerbetriebe im Obst- und Gemüsebau bedeutet das: CO₂-Berichterstattung wird zu einer Zukunftskompe-

„ CO₂-Transparenz ist die Basis für einen glaubwürdigen und messbaren Beitrag zum Klimaschutz. “

Prof. Dr. Moritz Wagner, Hochschule Geisenheim

tenz – nicht nur, um die eigenen Emissionen zu kennen, sondern auch für die glaubwürdige Kommunikation mit Handel, Verarbeitern und Endverbrauchern. Entscheidend ist, dass die Entwicklung von Methoden und Systemen nicht an den Bedürfnissen der Praxis vorbeigeht. Akteure entlang der Lieferkette sind gefordert, gemeinsam mit den Betrieben Lösungen zu entwickeln, die praktikabel, bezahlbar und vergleichbar sind. Nur so kann die Branche einen glaubwürdigen und messbaren Beitrag zum Klimaschutz leisten – und gleichzeitig ihre Marktchancen stärken. <



PROF. DR. MORITZ WAGNER ...

... forscht am Institut für angewandte Ökologie der Hochschule Geisenheim als Professor für nachhaltigen Ressourceneinsatz und Stoffstromanalysen bei Sonderkulturen. Forschungsschwerpunkt ist die Bewertung der ökologischen Nachhaltigkeit von Sonderkulturen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.